

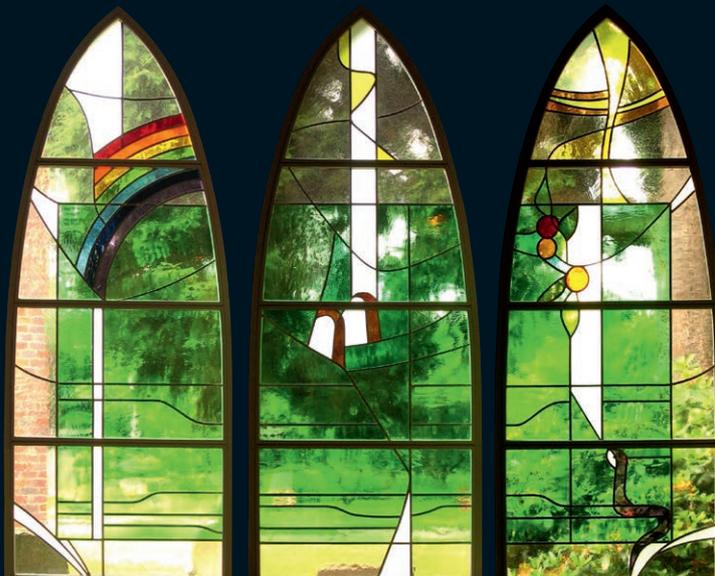


Friedhofskapelle Schwarzer Weg

Bad Oeynhausen



Die Friedhofskapelle Schwarzer Weg wurde 1929 erbaut, 2005 einschließlich der Ruhekammern umfassend renoviert und in Teilen künstlerisch neu gestaltet. Neben dem neuen Altarkreuz, Leseputl und Leuchtern fallen besonders die Bleiverglasungen der Fenster ins Auge. Der Künstler Horst Bohatschek hat die beiden Fensterseiten mit Motiven versehen, die aus biblischen Erzählungen des Alten und Neuen Testaments stammen. Die rechte Fensterreihe wird von großen grünen Flächen beherrscht, die die Erde als lebendige Schöpfung Gottes zeigen. Sie ist seitlich und besonders von oben umgeben von hellen lichtvollen Farben, die auf unterschiedliche Weise in das Grün der Erde eindringen. Ein Hinweis auf die biblischen Erzählungen, die erinnern wollen, wie Gott trotz menschlicher Auflehnung mit uns Gemeinschaft gesucht hat. Dem korrespondiert die linke Fensterreihe mit den großen Flächen aus dem lichten Blau des Himmels. Denn nun blicken wir auf das Geschehen, in dem Gott allein handelt zu unserer Befreiung durch Jesus Christus.



Biblischen Erzählungen aus dem Alten Testament

Gottes gute Schöpfung findet seinen Ausdruck im Garten Eden, in dessen Mitte der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen steht. Die Frage der Schlange: *»Ja, sollte Gott gesagt haben.«* zieht das Vertrauen des Menschen in Zweifel und gibt dem Bösen durch Ungehorsam Gewalt über sich. Doch Gott lässt den Menschen nicht fallen. Er übergibt mit den beiden Gebotstafeln des Moses seine gute Ordnung in unsere Lebensmitte, die uns Orientierung gibt für unsere Beziehung zu Gott und den Mitgeschöpfen.

Wie sehr die ganze Kreatur unter der segnenden Hand Gottes steht, verdeutlicht der Regenbogen, der als Bundeszeichen der künftigen Verschonung aufleuchtet mit der Zusage Gottes: *»Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.«*

Zeichen für das Leid in dieser Welt ist die Dornenkrone, die Jesus von Nazareth tragen musste. In ihr vereint sich beides, angemäÙte Macht und erzwungene Ohnmacht. Aber sie zeigt uns vor allem, dass Gott unser Leben geteilt hat. In Jesus ist er unseren Lebensweg vorausgegangen, der für ihn im Tod am Kreuz endete. Doch dieses Kreuz hat einen Riss bekommen, der es von oben aufspaltet. Und aus der Tiefe der Todesnacht dringt von unten Licht hervor. Leid und Tod sind am Ende und weichen dem Licht.

Dies zu verkündigen, hat Gottes Geist seit dem ersten Pfingstfest allen aufgetragen, die Jesus Christus nachfolgen. Die Flammen der Begeisterung schlagen empor. Und dennoch lassen sie an einem Ort wie diesem auch der Trauer Raum und Zeit. Aber sie weisen uns den Weg der lebendigen Hoffnung durch Jesus Christus, der spricht: »Ich lebe und ihr sollt auch leben.«



Biblischen Erzählungen aus dem Neuen Testament



Den Rahmen für die Grundaussage der künstlerischen Gestaltung bilden diese beiden Fenster vom Eingangsbereich und im Übergang zu den Ruhekammern.

Jesus Christus spricht: »Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.« Die Bilder der Bibel sind vielfältig; auch da, wo es um Sterben und Tod geht. Jesus stellt dies Geschehen an uns in einen – im ursprünglichen Sinn – natürlichen Zusammenhang. Allerdings blickt er weit über das hinaus, was uns unmittelbar vor Augen ist, als sei der Tod unwiderruflich das Ende des Lebens. Mit dem Hinweis auf die Frucht bekommt dies Geschehen voller Abschied und Leid eine Perspektive, die hinter den Horizont schaut. Mit dieser Vorstellung hat einmal ein Mensch im fernen Irian Jaya umschrieben, was Glaube ist.

Hinter den Horizont schauen, das will auch das biblische Bild vom himmlischen Jerusalem im Türbogen zu den Ruhekammern. Christliche Hoffnung lebt unter den Bedingungen dieser Welt und in dieser Zeit. Und dennoch bleibt ihr Blick nicht am Horizont hängen, sondern vertraut auf die Frucht, die erwachsen ist aus der Auferstehung Jesu Christi. Und diese Frucht ist die Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott und in der Gemeinschaft derer, die darauf vertrauen: »Wer den Sohn hat, der hat das Leben.«



Herausgeber: Friedhofsverband Evangelischer Kirchengemeinden in Bad Oeynhausen
Fotos, Text und Layout: Sieghard Driftmann/
Lücking:Design [Büro für Gestaltung]

